



Mumps (Ziegenpeter)

Was ist Mumps?

Mumps ist eine Infektionskrankheit, die in jedem Lebensalter auftreten kann. Sie führt in der Regel zu lebenslanger Immunität. Typischerweise ist die früher als Ziegenpeter beschriebene Kinderkrankheit durch eine schmerzhafte einseitige (in ein Drittel) oder doppelseitige (in zwei Drittel der Fälle) entzündliche **Schwellung der Ohrspeicheldrüse** gekennzeichnet, welche etwa 3 bis 8 Tage andauert.

Vorkommen

Mumpsvirus-Infektionen sind weltweit endemisch verbreitet und treten ganzjährig auf.

Infektionsweg, Inkubationszeit und Ansteckungsfähigkeit

Die Übertragung erfolgt vor allem durch Tröpfcheninfektion und direkten Speichelkontakt, seltener durch mit Speichel kontaminierte Gegenstände. Die Inkubationszeit beträgt in der Regel 16 bis 18 Tage (12 bis 25 Tage sind möglich). Ein Drittel der an Mumps erkrankten Menschen gar keine Symptome. Diese Patienten sind allerdings ebenfalls ansteckend. Die Ansteckungsfähigkeit ist 2 Tage vor bis 4 Tage nach Erkrankungsbeginn am größten. Insgesamt kann ein Infizierter 7 Tage vor bis 9 Tage nach Auftreten der Ohrspeicheldrüsenschwellung ansteckend sein.

Klinische Symptomatik

Der Großteil der Mumps-Infektionen im Alter unter 2 Jahren verläuft ohne auffällige Symptome, jedoch präsentiert sich die Mumps-Infektion bei Kindern unter 5 Jahren häufig als akute grippeähnliche Erkrankung. Neben den klassischen Beschwerden kann es im Rahmen der Erkrankung zu einer Reihe von Komplikationen kommen, die mit steigendem Alter häufiger und schwerer werden:

Eine **Beteiligung der Hirnhaut** ist bei Männern häufiger und gehört bei Mumps-Infektionen mit ca. 60 Prozent zu den häufigsten Komplikationen. Die Entzündung des Gehirns zeigt sich durch Lähmungen, Bewusstseins- und Persönlichkeitsstörungen und verläuft bei 1,5 Prozent der Fälle tödlich. Eine **vorübergehende Taubheit** oder **Innenohrschwerhörigkeit** im Hochfrequenzbereich wurde bei ca. 4 Prozent der Mumps-Fälle beobachtet, eine bleibende einseitige Taubheit tritt bei 1 von 20.000 Mumps-Fällen auf. Beteiligungen des Nervensystems zeigen sich meist 4 bis 5 Tage nach der Ohrspeicheldrüsenentzündung und dauern 7 bis 10 Tage an; sie können ihr aber auch vorangehen oder einziges Symptom der Mumps-Erkrankung sein.

Bei Jungen lösen die Mumpsviren in 20 bis 50 Prozent der Fälle in den Hoden eine Entzündung aus, die meist einseitig ist. Durch die Schwellung und den dadurch entstehenden Druck können die Hodenzellen geschädigt werden. In seltenen Fällen führt das zu einer Verminderung der Fruchtbarkeit oder zur Sterilität.

Bei der erwachsenen Frau kann im Rahmen der Mumps-Infektion bei bis zu 30 Prozent der Fälle eine **Brustdrüsenentzündung** und bei bis zu 5 Prozent eine **Eierstockentzündung** auftreten. Eine Mumps-Erkrankung während der Schwangerschaft ist nicht mit einer erhöhten Rate an Missbildungen verbunden.

Die Viren befallen in etwa 4 Prozent der Fälle auch die Bauchspeicheldrüse. Daher gibt es Spekulationen, ob Mumps etwas mit Diabetes zu tun hat.

An Mumps erkrankte Patienten sollten bei stationärer Behandlung von anderen Patienten getrennt untergebracht werden. Erkrankte sollten bis zum Ende der Ansteckungszeit keine Gemeinschaftseinrichtungen, Sportstätten, Theater- und Kinovorführungen besuchen. Ferner sollten Menschenansammlungen, öffentliche Orte und Plätze gemieden werden.

Impfung

Die Impfung gegen Mumps wird mit einem Kombinationsimpfstoff vorgenommen (Mumps-, Masern- und Röteln – MMR), in der Regel im Alter von 11 - 14 Monaten, frühestens aber ab dem 9. Lebensmonat, möglichst in Kombination mit der Impfung gegen Windpocken. Bis zum Ende des 2. Lebensjahres soll auch die 2. MMR- Impfung erfolgt sein, um einen möglichst baldigen Impfschutz zu erreichen. Die zwei MMR - Impfungen im Mindestabstand von einem Monat können in jedem Lebensalter nachgeholt werden. Eine vollständige Grundimmunisierung mit zwei Impfungen schließt eine Mumps-Erkrankung nicht vollständig aus, kann aber die Komplikationsrate und -schwere deutlich reduzieren.

Maßnahmen des Gesundheitsamtes beim Auftreten eines Mumpsfalles in einer Kindergemeinschaftseinrichtung

Erwachsene, die an Mumps erkrankt oder dessen verdächtig sind, sollten in Gemeinschaftseinrichtungen keine Lehr-, Erziehungs-, Pflege-, Aufsichts- oder sonstigen Tätigkeiten (bei denen sie Kontakt zu den dort Betreuten haben) ausüben, bis nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nicht mehr zu befürchten ist.

Entsprechend dürfen auch die in Gemeinschaftseinrichtungen Betreuten, die an Mumps erkrankt sind, weder dem Betrieb der Gemeinschaftseinrichtung dienende Räume betreten, Einrichtungen der Gemeinschaftseinrichtung nutzen noch an Veranstaltungen der Gemeinschaftseinrichtung teilnehmen. Eine **Wiederzulassung** zu Gemeinschaftseinrichtungen kann nach Abklingen der klinischen Symptome, jedoch frühestens 5 Tage nach dem Beginn der Mumps-Erkrankung erfolgen. Ein schriftliches ärztliches Attest ist nicht erforderlich.

Auch **Kontaktpersonen**, in deren Wohngemeinschaft nach ärztlichem Urteil eine Mumps-Erkrankung oder ein Verdacht auf eine Mumps-Erkrankung aufgetreten ist und die als ansteckungsverdächtig anzusehen sind, dürfen solange in Gemeinschaftseinrichtungen keine Tätigkeiten ausüben, bei denen sie Kontakt zu Betreuten haben, bis nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nicht mehr zu befürchten ist.

Sollten Sie noch Fragen haben, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Telefon: Gesundheitsaufsicht 90279-4031
Hygienereferentin 90279-4013
E-Mail: Ges2@ba-spandau.berlin.de

Ihr Gesundheitsamt Spandau